Lyman Gasolin-Oefen.

„Alaska Refrigerators" und Eis-Behälter.

Monitor Oel-Oefen,

zu reduzirten Preisen.

JOHNSTON AND BENNETT

62 Ost Washington Str.

Die Indianapolis

Wasserwerke

sind eingerichtet, vortreffliches Wasser zum Trinken, Kochen, Waschen, Baden und für Dampfkessel zu außerordentlich niedrigen Preisen zu liefern.

Office: **23 S. Pennsylvaniastr.**

Indianapolis, Ind.

Sorgenvoll und traurig

blickt mancher Kranke in die Zukunft, weil er bisher Alles **erfolglos** gebraucht hat. Alle, besonders diejenigen, welche an **Männerschwäche** und Geschlechts-Krankheiten, sowie an den traurigen Folgen von Jugendsünden leiden, wollen zum Selbstschutze den **„Rettungs-Anker"** lesen, ehe sie sich durch verlockende und trügerische Versprechungen prahlerischer medizinischer Anzeigen verleiten lassen. Das gediegene Buch, 250 Seiten, mit zahlreichen naturgetreuen Bildern, wird für 25 Cts. in Postmarken, sorgsam verpackt, frei versandt.

Adressire Deutsches Heilinstitut, 11 Clinton Place, New York, N. Y.

Feuer-Alarm-Signale.

1 Pennsylvania und Market.
3 Hauptquartier des Feuer-Departements.
5 Ost-Straße und New York.
7 Nobel und Michigan Straße.
8 New Jersey-Straße und Massachusetts Ave
9 Winston und Nord-Straße.
12 Massachusetts Ave. nahe Noble Str.
13 Delaware Str. und Fort Wayne Ave.
14 New Jersey und Fort Wayne Avenue
15 Peru Str. und Massachusetts Ave
16 Christian Ave. und Ally Str.
17 Park Ave. und Butler Str.
18 Barrows Str. und Malott Av
19 Archer und John Str.
123 College Ave. und Siebente Str.
124 Alabama und Siebente Str.
125 Meridian und Siebente Str.
126 Bendes Str. und Lincoln Av
127 Ausstellungs-Gebäude.
138 Central Ave. und Achte Str
131 Alabama und Morrison Str
132 Nohampton und Achte Str
134 College Ave. und Zehnte Str.
135 Home Ave. und Delaware Str
136 Delaware und Michigan Str.
21 St. Joe Str., nahe Illinois.
23 Pennsylvania und Pratt Str.
25 No. 5. Engine House Schule, nahe Indianol
26 Mississippi und St. Clair Str.
27 Illinois und Michigan Str.
28 Pennsylvania Str. und Home Ave
29 Mississippi und Vierte Str.
213 Tennessee und William Str.
212 Pennsylvania und Michigan Str.
214 Illinois und Herbert Str.
31 Indiana Ave. und Michigan Str.
32 Meridian und Walnut Str.
34 California und Vermont Str.
35 Blake und New York Str.
36 Indiana Ave. und St. Clair Str
37 Stadt-Hospital.
38 Blake und Nord Str.
39 Michigan und Agnes Str
312 West und Walnut Str.
313 West und Dritte Str.
314 Siebente und Howard Str.
41 Washington, nahe West Str.
42 Seitendorf und Washington Str
43 Missouri und New York Str.
45 Meridian und Washington Str.
46 Illinois und Ohio Str.
47 Tennessee und Washington Str.
48 Kingan's Pork House.
49 Indianola.
412 Missouri und Maryland Str
413 Mississippi und Wabash Str.
415 Ferguson's Pork House.
421 J. B. & W. Round House.
423 Insane Asylum.
51 Illinois und Merrill Str.
52 Illinois und Louisiana Str
58 West und McCarty Str.
54 West und South Str.
55 Tennessee und Georgia Str.
57 Meridian und Ray Str.
58 Madison Ave. und Morris Str.
59 Madison Ave. und Dunlop Str
512 West und Rockwood Str.
513 Kentucky Ave. und Merrill S
514 Union und Morris Str
516 Illinois und Kansas S
517 Morris und Dacotah Str.
61 South nahe Delaware Str.
62 Pennsylvania und Louisiana Str.
63 Delaware und McCarty Str.
64 Ost und McCarty Str.
65 Alabama und Virginia Ave.
67 Virginia Ave. und Bradshaw Str
68 Ost und Coburn Str.
69 Pennsylvania Str. und Madison Ave
612 McKernan und Dougherty Str.
71 Virginia Ave. nahe Huron Str.
72 Ost und Georgia Str.
73 Washington und Benton Str.
74 Benton und Georgia Str.
75 Forest Ave. und Pine.
76 Dillon und Bates Str.
78 Virginia Ave. und Dillon.
79 Fletcher Ave. und Dillon.
712 Spruce und Prospect Str.
713 English Ave und Laurel Str.
714 Orange und Olive Str.
715 Shelby und Beecher Str.
81 Market und New Jersey Str.
82 Washington und Delaware Str
83 Ost und Pearl Str.
84 New York und Davidson Str
85 Taubstummen-Anstalt.
86 Ver. Staaten Arsenal.
87 Oriental und Washington Str
89 Frauen Gefängniß.
812 No. 8 Schlauch-Haus, Ost Washingtonstraße
813 Market und Noble Str.
814 Ohio und Harvey Str.
91 Maryland nahe Meridian Str.
92 Meridian und Georgia Straße.

1-2-1 Privat-Signal.
1-2-1 Und Kasten wiederholt, zweiter Alarm
3-3 Signal für Feuer-Druck.
Zwei Schläge, Feuer aus.
Drei Schläge, Druck ab.
Zwölf Schläge, 12 Uhr Mittags.

Die Amerikanerin.

Kriminal-Roman von Ferdinand Herrmann.

(Fortsetzung.)

„Nun, mein Kind, auch darüber werden wir reden, wenn es dazu an der Zeit sein wird. Für heute will ich Sie nicht länger mit geschäftlichen Dingen quälen. Haben Sie nur die Güte, dieses Schreiben hier mit Ihrer Namensunterschrift zu versehen. Es enthält ein Gesuch an die zuständige Behörde, mir die Vormundschaft über Sie zu übertragen."

Er reichte ihr eine Feder, und Helene setzte willenlos ihren Namen unter den Brief, welchen der Doktor sogleich couvertirte und mit einer Aufschrift versah.

„So, meine Liebe," sagte er mit verdoppelter Freundlichkeit, „nun stehen Sie unter meinem Schutz, unter dem Schutz eines allgemein geachteten Bürgers dieser Stadt, und wie ungünstig auch immer die öffentliche Meinung in Bezug auf Ihren verstorbenen Vater sein mag, es wird sicherlich jetzt Niemand mehr den Muth haben, Sie das entgelten zu lassen!"

Mit einer stolzen Bewegung warf Helene ihren schönen Kopf zurück.

„Ich danke Ihnen für die wohlmeinende Absicht Ihrer Worte, Herr Doktor; aber ich fürchte mich weder vor dem Gerede noch vor der Geringschätzung von Leuten, die meinen theuren Vater so hart und ungerecht beurtheilen können. Denn ungerecht ist man gegen ihn, dessen bin ich ganz gewiß. Wenn auch die Thatsachen, welche Sie mir da erzählt haben, theilweise wahr sein — ich muß es ja wohl zu meinem Kummer glauben —, so sind doch die Beweggründe meines Vaters sicherlich andere gewesen, als niedrige und erbärmliche Habsucht. So weit meine Gedanken zurückreichen, erinnere ich mich seiner als des edelsten und uneigennützigsten Menschen; er war ein Hort der Armen und Bedrängten, und es machte ihn unglücklich, wenn er einmal außer Stande war, einem Bittenden die erflehte Hilfe in vollem Umfange zu gewähren. Und er sollte betrogen und gestohlen haben? O nein, Herr Doktor, das werden Sie mich nimmer glauben machen! Aber was auch immer geschehen sein möge, mir steht es nicht zu, ihn zu richten oder gar mich meiner Herkunft zu schämen. Mögen diese Leute, vor denen Sie mich durch das Gewicht Ihres Namens schützen wollen, getrost die ganze Verachtung, welche sie meinem armen Vater zugedacht hatten, auf mein Haupt werfen. Ich verlange nichts anderes und ich werde stark genug sein, es zu ertragen."

„Sie haben ein muthiges Herz, mein liebes Kind," erwiderte der Doktor wohlwollend, „aber Sie kennen die Schlechtigkeit der Menschen noch nicht und nehmen die Sache wohl darum etwas zu leicht. Ich fürchte sogar, daß Sie sich bald nach einem stärkeren und vertrauteren Beistand sehnen werden, als ich Ihnen gewähren kann — und ich bitte Sie, mir auch dann Ihr volles Vertrauen zu schenken. — Vorläufig aber müssen Sie sich zu erheitern und zu zerstreuen suchen, und ich denke, Ihr Vetter Caesar, — nebenbei bemerkt, ein ganz vortrefflicher junger Mann von den besten Herzenseigenschaften — wird sich ebenso wie seine zwar etwas übermüthige, aber im Grunde recht liebenswürdige Schwester ein Vergnügen daraus machen, Ihnen die Stadt und ihre Merkwürdigkeiten zu zeigen."

Damit kletterte er von seinem hohen Sitz herunter und deutete dadurch an, daß er die Unterredung als beendet ansehe. Zum ersten Mal fiel das Lampenlicht wieder auf sein freundliches Gesicht; aber die unveränderliche Milde desselben machte auf Helene in diesem Moment einen mehr unangenehmen als wohlthuenden Eindruck. Nur mit innerem Widerstreben legte sie ihre Fingerspitzen in seine dargebotene Hand, und ohne ihm auf seine letzte Andeutung zu antworten, verließ sie das Zimmer.

Das kleine verwachsene Männchen im Vorgemach sprang hastig auf, um ihr die Ausgangsthür zu öffnen. Er beobachtete sie durch seine runden Brillengläser noch schärfer als zuvor und als er sah, welchen tief schmerzlichen Ausdruck die lange Unterredung mit seinem Chef auf ihrem schönen, bleichen Gesicht hinterlassen hatte, gerieth er in eine ganz auffällige Erregung. Seine Hände zitterten, sein haarloser Kopf bewegte sich unruhig hin und her und eine brennende Röthe trat urplötzlich auf seine eingeschrumpften Wangen. Er öffnete den Mund, als wenn er etwas sagen müsse; aber er schien sich gleich wieder eines Anderen zu besinnen und ließ das junge Mädchen schweigend vorübergehen.

In schlimmen Händen.

Schwer und drückend schlichen die Tage für die junge Waise dahin, und sie mühte sich vergebens, in einer Umgebung heimisch zu werden, in der sie sich trotz aller äußerlichen Freundlichkeit der Behandlung nur zu sehr als ein ungern gesehener Eindringling fühlte. Den Onkel zwar sah sie nur während der gemeinsamen Mahlzeiten und auch dann schien er es geflissentlich zu vermeiden, geradezu mit ihr zu sprechen; aber das zerstreute, mürrische und schweigsame Wesen, welches er jetzt stets zur Schau trug, bewies zur Genüge, daß sein ganzes Auftreten in H. nichts als eine schlechte Komödie gewesen war. Auch ließ er sich noch öfter auf einem jener boshaften, gehässigen Blicke ertappen, wie sie Helene schon auf der Herfahrt wahrgenommen hatte, und eine überzeugende Stimme in ihrem Inneren sagte ihr, daß dieser Mann sie so wenig liebte, als er ihren Vater jemals geliebt haben konnte.

Noch ungleich peinlicher aber war ihr das Benehmen der Tante Amelie, die sie kaum während einer einzigen Viertelstunde des Tages aus den Augen ließ, sich stets auf das Aengstlichste um ihr Wohlergehen besorgt zeigte und dabei jede Gelegenheit benutzte, um in Bezug auf Helenen's Vater Andeutungen zu machen, die das junge Mädchen auf das Tiefste verletzen mußten. Daneben erging sie sich unaufhörlich in so überschwenglichen Lobeserhebungen ihres Vormundes, des Doktor Harras, daß jedem Unbefangenen die wohlverechnete Absichtlichkeit eines solchen Vorgehens klar werden mußte.

Sie pries es als ein besonderes Glück für Helene, daß sich der alte Herr zur Uebernahme der Vormundschaft habe bereit finden lassen und ließ es dabei nicht an Hindeutungen fehlen, daß sie ein ganz unbemitteltes Mädchen sei, um dessen Zukunft es ohne den Beistand so vieler ausgezeichneter Menschen recht schlimm bestellt sein würde.

Helene mußte das Alles um so eher hinnehmen, als sie sich über den Stand ihrer Vermögensverhältnisse noch immer vollständig im Unklaren befand. Sie wußte nichts weiter, als daß ihr Vater drüben in Amerika, wo er einem sehr bedeutenden industriellen Unternehmen vorgestanden, für einen wohlhabenden Mann gehalten wurde, und daß sie in allen jenen Annehmlichkeiten aufgewachsen war, die nur durch den Besitz ziemlich erheblicher Geldmittel ermöglicht werden können. Wie groß aber das Vermögen ihres Vaters sei, worin es bestände, wo er es etwa angelegt habe, darum hatte sie sich natürlich niemals gekümmert, und merkwürdigerweise hatten sich unter all seinen Effekten außer den in der Brieftasche enthalten gewesenen sechstausend Mark weder größere Baarsummen, noch irgend eine Aufzeichnung über den Verbleib derselben vorgefunden. Daß er mehr als jenen kleinen Betrag besessen haben mußte, war unzweifelhaft, denn Helene konnte mit voller Bestimmtheit angeben, daß er wenige Wochen vor ihrer Abreise nach Europa sein Haus und dessen ganze Einrichtung verkauft und allein dafür eine sehr erhebliche Summe in Empfang genommen habe, außerdem aber war er unbedingt im Besitz von Ersparnissen gewesen, die er entweder noch zu seinen Lebzeiten irgendwo untergebracht haben mußte, oder die ihm auf verbrecherische Weise entzogen worden waren. Da sich in all den Koffern und Kisten, die er mit sich geführt hatte, wie gesagt, nicht die kleinste Andeutung oder Aufzeichnung darüber fand, so hatte es Doktor Harras, welcher inzwischen gerichtsseitig in aller Form als Helenens Vormund eingesetzt worden war, übernommen, zunächst an Rudolf Springer's bisherigem Wohnsitz in Amerika Erkundigungen einzuziehen, und bis zum Eintreffen einer aufklärenden Antwort bestand das Vermögen der Waise in der That nur aus jenen sechstausend Mark und aus dem Rest der von Doktor Harras erwähnten fünfzehntausend Thaler, die aber nach allen Andeutungen, welche Helene bisher empfangen hatte, auf eine geringfügige Summe zusammengeschmolzen sein mußten.

Unter solchen Umständen schien es in der That ein Zeugniß von edelmüthiger Gesinnung zu sein, wenn die mittellose junge Verwandte in Franz Springers Hause mit so großer Auszeichnung und Aufmerksamkeit behandelt wurde. Die Leute, welche hier ebenso gern, wie in andern großen und kleinen Städten, die Köpfe zusammenstecken, um über ihren lieben Nächsten zu reden, meinten, sie hätten dem reichen Kaufmann doch wohl ein wenig Unrecht gethan, wenn sie ihn bisher für einen hartherzigen Filz gehalten hätten, der seine Schuldner bis aufs Blut drückte und Niemandem etwas Gutes erwies. Gleichzeitig wurden aber auch alle die alten halbvergessenen Geschichten von den geheimnißvollen Vorgängen, die sich beim Tode des alten Bernhard Springer in dem düsteren Hause am Marktplatz abgespielt haben sollten, mit allerlei phantastischen Ausschmückungen zu neuem Leben erweckt, und ein besonders aufmerksamer Beobachter würde vielleicht zu der Wahrnehmung gekommen sein, daß von Doktor Harras sowohl als von der Familie Springer mehr zur Weiterverbreitung dieser Geschichten, als zu ihrer Unterdrückung gethan wurde. Wie es in solchen Fällen immer geht, fehlte es nicht an den tollsten Uebertreibungen und den wunderlichsten Auslegungen, und es galt zum Beispiel bald als eine ausgemachte Thatsache, daß Rudolf Springer seine ganzen Exisprnisse nach seiner Rückkehr in einer einzigen Nacht in H. verspielt und dann aus Verzweiflung freiwillig den Tod gesucht habe. Niemand wußte, von wo dieses Gerücht seinen Ausgang genommen hatte; aber es stand fest, daß ihm von keiner Seite widersprochen worden war, und das genügte, um alle Welt mit unumstößlicher Sicherheit daran glauben zu lassen.

Es war unter solchen Umständen wahrlich nicht zu verwundern, daß Helenen das Dasein mit jedem Tage unerträglicher wurde, und daß sie eine immer heißere Sehnsucht nach ihrem schönen freien Vaterlande jenseits des Oceans überkam. Um auch den Schein der Undankbarkeit zu vermeiden, hatte sie dieses sehnliche Verlangen anfänglich vor ihren Verwandten verschwiegen. Als sie aber mehr und mehr zu erkennen glaubte, daß die Freundlichkeit, mit der man sie umgab, nur eine Maske für die darunter verborgene Feindseligkeit sei, glaubte sie ihren sehnlichen Herzenswunsch nicht länger verheimlichen zu sollen. Sie hatte erwartet, daß man freudig zustimmen und sie willig ziehen lassen würde; aber sie hatte sich darin getäuscht. Albertine, der sie sich zuerst anvertraute, gerieth ganz außer sich und erklärte, daß sie trostlos sein würde, wenn sie die kaum gewonnene Freundin wieder verlieren müßte; Tante Amelie nahm eine sehr gekränkte Miene an und ließ einige recht deutliche Anspielungen von Liebloſigkeit und Undankbarkeit fallen; Onkel Franz aber, dem Helene eines Abends mit ruhiger Bescheidenheit die betreffende Mittheilung machte, sagte, daß er zwar eine derartige Erwiderung seines verwandtschaftlich liebevollen Entgegenkommens nicht erwartet habe, daß er aber gegen Helenens Reiseprojekte nichts einzuwenden haben würde, wenn ihr Vormund, Doktor Harras, seine Zustimmung dazu gäbe.

„Ich glaube nicht, Onkel," sagte das junge Mädchen, „daß ich dieser Zustimmung bedarf. Ich bin kein Kind mehr und Niemand hat das Recht, mich zurückzuhalten, wenn ich mich aus einem fremden Lande, in dem ich nur Kummer und Trübsal erfahren habe, wieder in meine Heimath begeben will."

Seine Stimme hatte dabei einen so unfreundlichen Klang gehabt, daß Helene gekränkt schwieg und sich fest vornahm, noch an dem nämlichen Tage mit ihrem Vormund zu sprechen. Dieser aber, der offenbar durch die Familie Springer bereits unterrichtet worden war, kam ihr zuvor und suchte ihr ihren Vorsatz in feiner milden, freundlichen Weise auszureden. Als aber Helene allen seinen Einwendungen mit Thränen erstickter Stimme die Versicherung entgegensetzte, daß sie in Deutschland nicht länger zu leben vermöchte und vor Sehnsucht zu Grunde gehen müsse, nahm er plötzlich einen durchaus veränderten Ton an und erklärte, daß er zu einem so thörichten Beginnen niemals seine Erlaubniß geben würde. Hier sei sie vortrefflich aufgehoben und von einer ganzen Schaar liebevoller Verwandten umgeben, in Amerika aber sei sie bei ihrer Unerfahrenheit und Mittellosigkeit wahrscheinlich binnen Kurzem dem allerschlimmsten Schicksal preisgegeben, — er würde sich also einer unverantwortlichen Schwachheit schuldig machen, wenn er diesem leichtfertigen Entschluß zustimmen wollte.

Mit Entsetzen hörte ihm Helene zu; der Trotz der Amerikanerin bäumte sich in ihr auf und sie erklärte, daß sie sich solchem Zwang und solcher Härte nicht freiwillig fügen werde. Doktor Harras aber begnügte sich, darauf mit einem Achselzucken zu erwidern:

„Freiwillig oder nicht, Sie werden sich fügen, weil das Gesetz auf meiner Seite steht! — Und damit mag diese Sache ein für alle Mal erledigt sein."

So mußte denn das junge Mädchen mit Schrecken erkennen, daß sie dem Willen ihrer Familie gegenüber vollständig ohnmächtig war, und sie schauderte bei dem Gedanken, daß diese Leute, welche sie doch sicherlich nicht aus Zärtlichkeit und Liebe zurückhielten, irgend eine Absicht mit ihr verfolgten, die sie noch nicht kannte und die ihr darum nur um so beängstigender und fürchterlicher erschien.

Vetter Caesar machte Annäherungsversuche, die ihr sehr peinlich waren. Wer jedoch dieselben nicht billigte und Helenen überhaupt zuweilen eine aufrichtige Miene zeigte, war ihre Cousine Albertine. Von allen Mitgliedern der Springer'schen Familie war gerade dieses junge Mädchen bei allen Bekannten am wenigsten beliebt, und sie hatte vollständig Recht gehabt, wenn sie am Abend ihrer Ankunft mit einem gewissen Stolz zu Helenen gesagt hatte, daß man sich vor ihrer Zunge fürchte. Sie war boshaft und rücksichtslos bis zur Grausamkeit und hatte dabei einen so durchdringenden Verstand und eine so scharfe Beobachtungsgabe, daß sie die Schwächen ihrer Opfer bald erkannte und ihnen dann in der That oft wahrhaft fürchterlich werden konnte. Trotz dieser wenig anmuthenden Eigenschaften aber, die auch im Verkehr mit ihren eigenen Angehörigen stündlich zu Tage traten und die sich nur dem Doktor Harras gegenüber niemals äußerten, hatte Albertinens Wesen eine gewisse Ehrlichkeit und Offenheit, die ihr in Helenens Augen vor allen ihren Familienmitgliedern einen bedeutenden Vorzug gab. Außerdem führte schon die Gleichheit ihres Alters eine gewisse Annäherung herbei, die sogar von Seiten Albertinens anscheinend eine viel herzlichere und liebevollere war, als von Seiten der jungen Amerikanerin. Trotzdem quälte sie die Letztere nicht weniger als ihre Eltern und ihren Bruder; denn es schien ihr niemals in den Sinn zu kommen, daß es etwas tief Schmerzliches und Verletzendes für Helenen haben müsse, wenn sie ihr alle die häßlichen Reden und Verleumdungen, welche in der Stadt über deren todten Vater cirkulirten, mit größter Eilfertigkeit hinterbrachte. So stürmte sie eines Tages, als sie von dem Besuch bei einer ihrer sogenannten Freundinnen heimgekehrt war, in Hut und Mantel zu Helenen hinauf, um ihr mit fliegendem Athem die allerjüngste Neuigkeit zu überbringen.

„Denke Dir nur, Schatz," rief sie aus, „was jetzt durch ein altes Weib wieder ans Tageslicht gefördert und in Umlauf gesetzt worden ist. Dein Papa hat hier bei seiner Abreise ein armes junges Mädchen, dem er natürlich hundertmal geschworen hatte, es zu seiner Frau zu machen, in Unglück und Schande sitzen lassen, und die Aermste hat nachher nichts Gescheideres anzufangen gewußt, als ihr Herzeleid im Flusse zu ertränken. Nun will sich mit einem Mal alle Welt der balbvermoderten Geschichte wieder erinnern, und Einer erzählt sie dem Andern mit einer Genauigkeit, als wenn sie gestern passirt wäre. Nicht wahr, es ist zu abgeschmackt? Nun, ich habe sie auch Alle zusammen mit ihrer großen Neuigkeit gründlich ausgelacht. Als wenn es der Mühe werth gewesen wäre, so eine kleine Leichtfertigkeit, deren täglich Hunderte geschehen mögen, der Nachwelt aufzubewahren wie ein großes Staatsverbrechen! — Doch was ist das, Lenchen — Du wirst so blaß! Ist Dir nicht wohl?"

Helene, die sich unter diesem neuen Schlage nur noch mit äußerster Anstrengung aufrecht erhielt, machte ihr ein Zeichen, sich nicht um sie zu bemühen, und bat sie nach einer kleinen Weile, als sie ihre Fassung einigermaßen wieder erlangt hatte, mit schwacher Stimme, sie auf eine Stunde allein zu lassen, da sie in der That angegriffen sei und Erholung brauche. Albertine leistete der Aufforderung Folge, ohne auch nur durch ein Wort oder eine Miene zu verrathen, daß sie sich für die Urheberin von Helenens Erschütterung halte und ein Bedauern darüber empfinde.

Die junge Waise aber verschloß gleich nach ihrem Weggange die Thür und eilte nach einem kurzen Kampfe zu ihrem Schreibtisch, um in fliegender Hast die folgenden Zeilen auf das Papier zu werfen:

„Mein theurer Freund!

Als wir vor wenig Wochen von einander Abschied nahmen, und als Sie mir angesichts der langen Trennung, die uns bevorstand, zum ersten Mal mit männlicher Offenheit sagten, daß ich Ihrem Herzen theuer geworden sei, da vermochte auch ich mich unter dem Druck der schweren Stunde nicht zu verstellen, und meine hervorbrechenden Thränen verriethen Ihnen laut genug, was meine Lippen nicht aussprechen konnten: daß ich Sie liebte! Seit jenen glücklichen Kindertagen, die wir als fröhliche Gespielen so sorglos mit einander durchlebten, war mein Herz von einem Gefühl aufrichtiger Zuneigung für Sie erfüllt, das ich freilich für nichts Anderes, als für eine innige Freundschaft hielt. Ich war noch ein Kind, als Sie um Ihrer Studien willen unseren Wohnort verlassen mußten; aber ich werde nimmer den tiefen Schmerz vergessen, mit welchem ich Ihnen damals nachblickte, als Sie die Straße zum Bahnhof hinunter gingen. Jahrelang waren wir getrennt und unter all den bunten Eindrücken, die auf ein heranwachsendes junges Mädchen eindringen, mochte Ihr Bild wohl ein wenig zurückgetreten sein, bis Sie selbst bald nach Ihrer Rückkehr es durch eine große und heldenmüthige That wieder lebendig werden ließen. Durch einen Zufall wurde ich Zeugin, wie Sie mit Daransetzung Ihres eigenen Lebens einen hilflosen Greis aus dem höchsten Stockwerk eines brennenden Hauses retteten, und wie sich mein Herz in Todesangst zusammengezogen hatte, als ich Sie in Rauch und Flammen verschwinden sah, so jubelte es hoch und freudig auf bei Ihrem Triumph der glücklich vollbrachten That. Von diesem Tage an verkehrten Sie im Hause meines Vaters, und die Freundschaft unserer Kindertage erlebte eine fröhliche Auferstehung. Ich lernte Sie von ganzem Herzen werthschätzen und achten, und wenn auch niemals ein Wort von Liebe zwischen uns gesprochen wurde, wenn ich selbst auch niemals daran dachte, mir Rechenschaft zu geben über die eigentliche Natur des in meinem Innern lebenden Gefühls, so weiß ich doch jetzt mit voller Bestimmtheit, daß ich Sie seit Langem wirklich und wahrhaftig liebe! Darum wäre es eine Versündigung gegen Sie und gegen mich selbst gewesen, wenn ich in jener schweren Trennungsstunde, da auch Sie mir Ihre Neigung bekannten, mit meinem Geständniß zurückgehalten hätte, — und wenn Sie es damals für gut befunden hätten, sich meinem Vater auf der Stelle zu erklären und bei ihm um mich zu werben, so würde ich auch dazu meine Zustimmung gegeben haben. Aber Sie hatten einen edlen und männlich stolzen Grund es noch nicht zu thun, und ich konnte Ihnen auch dabei meine Billigung nicht versagen. Sie wollten sich zuvor eine Stellung erringen, welche Sie in den Stand setzte, Haus und Herd aus eigener Kraft aufzurichten. Zwar schätzten Sie die Stärke meiner Zuneigung für Sie viel zu gering, wenn Sie glaubten, daß ich mich nur inmitten eines Ueberflusses und eines Wohllebens glücklich fühlen könne, wie ich sie im Hause meines Vaters genossen; aber ich war Amerikanerin genug, um Ihnen nachzufühlen, daß nur das selbst errungene Glück für Sie Werth haben konnte. Auch Ihre Erklärung, daß Sie mein Versprechen, in Treue Ihrer warten zu wollen, nicht als bindend ansehen, sondern mir meine volle Freiheit belassen wollten, nahm ich aus demselben Grunde entgegen, und ich war damit einverstanden, daß kein anderer Briefwechsel zwischen uns geführt werden solle, als derjenige, welcher unerläßlich sei, um uns wichtige und folgenschwere Ereignisse mitzutheilen oder uns ein Leid zu klagen, das wir keinem andern lebenden Wesen anvertrauen könnten.

(Fortsetzung folgt.)

— In einem Gemeindewirthshaus auf dem Lande. Städtischer Gast: Sie, Frau Wirthin, bringen Sie mir eine Flasche Wein und eine Flasche Wasser. — Wirthin (nach einer Weile): So, Euer Gnaden, da is der Wein und da is's Wasser. — Der Gast (betrachtet die Wasserflasche, in welcher zwei Fliegen schwimmen und will diese Thatsache auf feine Weise zur Kenntniß der Wirthin bringen, damit sie eine frische Flasche bringe): Die armen Viecherln scheinen sich in dieser Flasche nicht sehr wohl zu befinden! — Wirthin einfach: Das g'schieht denen Viechern schon recht! Wegen was san's denn einigangen! (Gebt ab.)

Sozialistische Sektion!

Regelmäßige Geschäfts-Versammlung jeden zweiten Sonntag im Monat im Gebäude der deutsch-englischen Schule.

Neue Mitglieder werden in den regelmäßigen Versammlungen aufgenommen.

Monatlicher Beitrag 10 Cents.

Mitglieder der Sektion können auch Mitglieder der Krankenkasse werden.

Deutsche Arbeiter schließt Euch an!

Das nützlichste Buch, welches je veröffentlicht wurde.

Es sollte in keinem Hause fehlen.

Preis nur Einen Dollar

Preis nur Einen Dollar

Zahner's Taschen-Wörterbuch

der Englischen und Deutschen Sprache.

Mit richtiger Uebersetzung der Englischen Wörter in deutscher Sprache und der Deutschen Wörter in englischer Sprache, nebst der genauen Orthographie, Aussprache und Definition aller Wörter in beiden Sprachen.

Bezeichnung der englischen Aussprache durch deutsche Buchstaben.

Dieses Buch ist hübsch gebunden und enthält 416 Seiten. Wir verschicken es per Post an irgend eine Adresse gegen Einsendung von Einem Dollar. Man adressire

M. STOLZ & Co.,
23 PARK PLACE, N. Y.

Invalids' Hotel and Surgical Institute,

(Patienten-Hotel und Chirurgische Anstalt),

Buffalo, N. Y.

Eingerichtet mit einem vollständigen Stabe von fünfzehn vorzüglichen Aerzten und Chirurgen zur Behandlung aller

Chronischen Krankheiten.

Die Behandlung vieler Tausende von Fällen jener den

Frauen

eigenthümlichen Krankheiten im Invalids' Hotel und Surgical Institute hat große Erfahrung im richtigen Verordnen von Arzneien für ihre Heilung gewährt, und

Dr. PIERCE'S "FAVORITE PRESCRIPTION,"

(Lieblings-Verordnung),

ist das Ergebniß dieser großartigen Erfahrung.

Sie ist ein mächtiges wiederherstellendes Stärkungs- und Nervenkräftigungsmittel, verleiht dem Organismus Spannkraft und Stärke und kurirt wie durch Zauber **Fluorrhoea** oder **weißen Fluß, übermäßige schmerzhafte Menstruation, widernatürliche Unterdrückungen, Prolapsus** oder **Fallen der Gebärmutter, Rückenschwäche, Vorwärts- und Rückwärts-Verrückung, niederziehende Gefühle, chronischen Blutandrang, Entzündung** und **Schwärung der Gebärmutter, Entzündung, Schmerz** und **Empfindlichkeit** in den **Eierstöcken, innerliche Hitze** und **allgemeine Schwäche.**

Favorite Prescription verursacht die Aufsaugung und **Beseitigung von Geschwülsten aus der Gebärmutter** und wirkt krebsartige Anlagen und Ausschläge aus dem Organismus aus.

Sie lindert und heilt schleunig **Uebelkeit** und **Magenschwäche, Verdauungsleiden, Aufgedunsenheit, Nervenerschlaffung** und **Schlaflosigkeit** bei beiden Geschlechtern.

Sie ist bei Apothekern unter einer **bestimmten Garantie** zu haben. Die Bedingungen kann man auf dem Umschlag jeder Flasche ersehen.

Preis $1.00, oder sechs Flaschen für **$5.00.**

Man sende zehn Cents in Briefmarken für die große mit vielen Holzschnitten und colorirten Abbildungen illustrirte Abhandlung über Frauenkrankheiten.

Man adressire:

World's Dispensary Medical Association,
663 Main Str., Buffalo, N. Y.

Dr. Pierce's Kleine Pleasant Purgative Leber-Pellets Pillen.

Nervöses Kopfweh,

Bilöses Kopfweh,

Schwindel, Hartleibigkeit, Verdauungsleiden und galnige Anfälle, schleunig kurirt durch Dr. Pierce's Pleasant Purgative Pellets (schmackhafte Abführkrüllchen). 25 Cents die Flasche, bei Apothekern.

Die Office

— der —

Indiana Tribüne

— empfiehlt sich zur —

Anfertigung von

Rechnungen,

Cirkularen,

Briefköpfen,

Preislisten,

Quittungen,

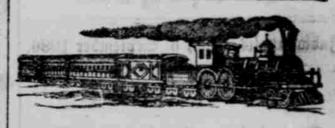
Eintrittskarten,

Mitgliederkarten,

Broschüren,

Constitutionen

Adreßkarten.



Eisenbahn-Zeit-Tabelle.

Ankunft und Abgang der Eisenbahnzüge in Indianapolis, an und nach Sonntag, den 3. Januar 1886.

Jeffersonville, Madison und Indianapolis Eisenbahn.

Abgang:		Ankunft:	
Cin Ex täg. S..	4.15 Vm	Ind&MadMail.	9.45 Vm
J & Mad Acc...	8.15 Vm	Ind&ChicEx täg	10.45 Vm
Ind&Mad Mail	3.50 Nm	N Y & St Ex.	6.45 Nm
Abend Ex p täg.	6.45 Nm	St L & CE täg	10.45 Nm

Vandalia Line.

Mail Train	7.30 Vm	Schnellzug	3.45 Vm
Tag Exp, p	12.00 Nm	Mail und Acc...	10.00 Vm
Terre Haute Acc.	4.00 Nm	Tag Expreß	4.40 Nm
Pacific Ex.....	11.00 Nm	Expreß	4.15 Nm
Western Mail...	10 00 Nm	Schnellzug	3 35 Nm

Cleveland, Columbus, Cincinnati und Indianapolis Eisenbahn. (Bee Line.)

N Y & B Ex täg.	4.00 Vm	L & St L Ex täg	6.40 Vm
Anderson Acc...	10.10 Vm	C C C & I Ex	11.30 Vm
Dayton & Cl Ex.	10.05 Vm	Anderson Acc..	1.50 Nm
N Y & B Ex....	7.10 Nm	B., J & StL Ex	6.30 Nm
L J & Goshen Ex	3.50 Nm	N Y & St L Ex.	10.35 Nm

Brightwood Division, C. C. C. und I.

Abgang täglich.	4.00 Vm.	"	6.40 Vm
"	10.10 Vm	"	10.45 Vm
"	11.05 Vm	"	11.35 Vm
"	2.00 Nm	"	1.55 Nm
" täglich.	3.50 Nm	"	6.30 Nm
"	6 40 Nm	" täglich.	6.40 Nm
" täglich.	7.15 Nm	" täglich	10.35 Nm

Cincinnati, Indianapolis, St. Louis u. Chicago Eisenbahn. Cincinnati Division.

C & Louisv. F E.	4.00 Vm	Indianap Acc.	10 55 Vm
Cincinnati Acc	11 33 Vm	C&St Louis Ex.	11.45 Vm
C. & I Ex p c..	3 55 Nm	Western Ex....	12 45 Nm
Cinc. Acc	6.40 Nm	C & St L E	täglich 8 u c c. 4.55 Nm

Chicago Division.

Veo & Burl Ex.	7.10 Vm	Chic & Lou E E.	täglich c c u s.. 3.30 Nm
Chicago Mail p	12.10 Nm	Lafayette Acc ..	11 15 Nm
Western Ex.....	5.10 Nm	C E Mail p c..	5
C E & täglich 8 c c	11.10 Nm